

**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst  
**Band:** 27 (1937)  
**Heft:** 19  
  
**Rubrik:** ds Chlapperläubli

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Erscheint alle 14 Tage. Beiträge werden vom Verlag der „Berner Woche“, Bollwerk 15, entgegengenommen

## Im Chlapperläubli

Im Chlapperläubli chlappert's  
Und plappert's voller Schwung,  
Man plappert von der Zukunft  
Mit viel Begeisterung.  
Nun ist doch wieder Maien,  
'S gibt linde Frühlingsluft,  
Man spürt anticipando  
Schon heute — Rosenduft.

Im Chlapperläubli chlappert's  
Und plappert's voller Stolz:  
Die Großgarag' ist fertig  
Bis auf den letzten Bolz.  
Nun braucht es nur mehr Autos,  
Die man dort garagiert,  
Damit sich doch die Sache  
In Zukunft auch rentiert.

Im Chlapperläubli chlappert's  
Und plappert's seelenfroh:  
Jetzt kommt dann „Bern in Blumen“,  
Und das zieht sowieso.  
Bärn wird als „Blumenstöckli“  
Ein Weltwunder sein,  
Es stellen sich dann Fremde  
Zu Millionen ein.

Im Chlapperläubli chlappert's  
Und plappert's wundernetz:  
Und wer dann auch für Tierli  
Noch Interesse hätt',  
Der setzt sich in den „Dähler“  
Und schaut den Rehen zu,  
Und lernt auch noch vom Kranich  
Geduld und Seelenruh'.

Chlapperchlängli.

Ein glücklicher Vater.

Millionär: „Nun, wie macht sich mein  
Söhnchen?“ — Hauslehrer: „Ein intelli-  
gentes Kind!“ — Millionär: „Und hat's  
gar nicht nötig!“

Er weiß sich zu helfen.

„Was haben Sie für einen merkwürdig  
großen Vorrat an Tabak!“ —

„Ja, wissen Sie, neulich hab ich ihn ver-  
schüttet und dann mit dem Staubsauger  
wieder aufgesaugt . . .“

Das Schreckenskind.

Gustavle, (dem Onkel die Zigarre an-  
zündend): „Aber steck sie nachher nicht ver-  
fehrt in den Mund!“

Onkel: „Wie kommst du hierzu?“

Gustavle: „Vater sagte neulich, du ver-  
breunest dir immer mal leicht den Mund.“

Hoffnung erhält.

Bater: „Diesmal hast du wieder ein  
schlechtes Zeugnis. Ich hoffe aber, daß das  
nächste besser wird!“

Der achtjährige Sohn: „Recht so, Papa,  
nur den Läu nicht sinken lassen!“

Sicheres Zeichen.

A.: „Sie exportieren auch nach den  
Sandwichinseln? Ist denn das Volk dort  
schon kultiviert?“ —

B.: „Und wie! Einer hat sogar neulich  
schon Konkurs gemacht!“

Die Erben.

„Sehen Sie mal das Menschengedränge  
vor dem Hause des jüngst verstorbenen  
Fabrikanten! Heute soll sein Testament er-  
öffnet werden.“

„Sind denn da so viele Erbberechtigte?“

„Nein — nur ein einziger Keffe! Die  
andern sind seine — Gläubiger!“

Der durstige Patient.

Arzt: „Haben Sie über den Durst zu  
klagen?“

Patient: „Nein, Herr Doktor, über den  
freu' ich mich immer!“

Der Mann mit dem blutenden Kopf  
wurde bei der Polizei eingeliefert.

„Sind Sie verheiratet?“

„Entschuldigen Sie, Herr Wachtmeister,  
das rührt von einem Autozusammenstoß  
her.“

Ein Motorfahrer hat einen Passanten  
überfahren. Der Mann schimpft natürlich  
so viel er kann. „Da haben Sie fünf Fran-  
ken, mehr habe ich im Moment nicht bei  
mir, aber Sie können mir Ihre Adresse  
geben, dann schicke ich Ihnen mehr“, be-  
schwichtigt der Töfffahrer den Schimpfen-  
den.

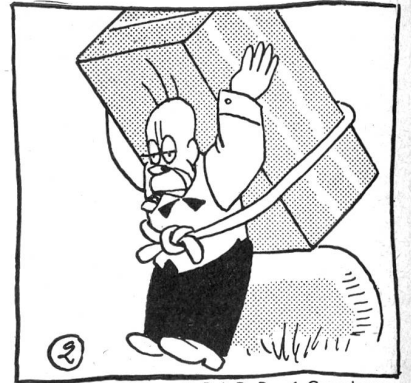
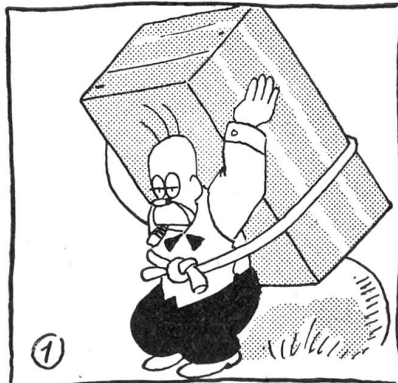
„Was meinen Sie eigentlich, Sie können  
mich auf Ratenzahlung überfahren.“

\* \* \*

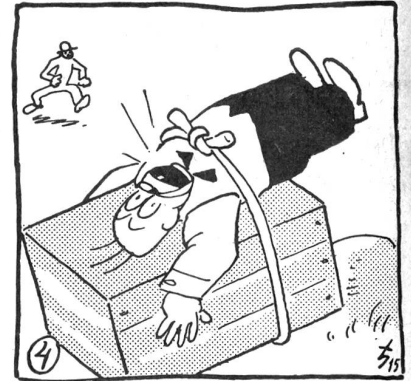
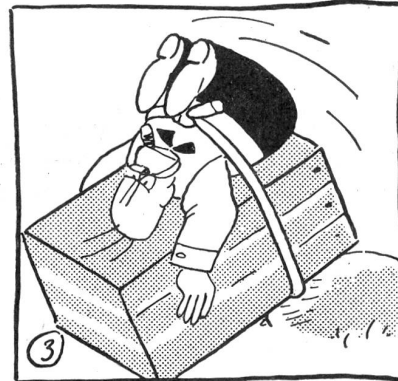
Er: „Fräulein Helene, Sie sind die  
schönste Blüte in dieser prächtigen Natur.“

Sie: „Sie passen auch ganz gut in diese  
grüne Umgebung.“

## HUMORISTISCHES



Copyright P. I. B. Box 6 Copenhagen



Adamson zieht um

**LOCARNO HOTEL PESTALOZZIHOF**

Das heimelige alkoholfreie Familienhotel. Zimmer v. Fr. 2.50, Pension v. Fr. 7.— an. Familie Maurer.